

Predigt am Palmsonntag, dem 1. April 2012 in der Kirchengemeinde Marzahn/Nord
über Jesaja 50,4-11

Liebe Gemeinde,

wir werden heute eine Rede aus dem Buch des Propheten Jesaja hören, mehrere Jahrhunderte vor Jesus entstanden. Das leitet für uns die Karwoche ein, die stille Woche, in der wir des Leidensweges Jesu gedenken.

Am heutigen Sonntag ist das Thema aber der Jubel, mit dem Jesus vom Volk in Jerusalem empfangen wurde. Doch nicht alle freuten sich. Die Pharisäer, so hörten wir,¹ sagten untereinander: „Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet. Die ganze Welt läuft ihm nach.“ Doch sie geben nicht auf. Die Gunst des Volkes ist launenhaft. Heute rufen sie „Gepriesen sei der da kommt“ und morgen „Kreuzige ihn!“

Jesu hatte bei den Mächtigen Ängste ausgelöst. Wie ging er damit um? „Seine Jünger verstanden zuerst nicht,“ hörten wir. Mit „Jünger“ hat Luther das griechische Wort die „Lernenden“, die „Schüler“ übersetzt. Man lernte damals und bis ins vorige Jahrhundert hinein, indem man wiederholte, was der Lehrer sagte und sich so den Stoff einprägte. Papier und Tinte waren teuer, die Schiefertafel wurde immer wieder abgewischt, wenn sie voll war. So musste alles möglichst ohne Umwege in den Kopf hinein: Vom Hören ins Gedächtnis. Und was dort war, war jederzeit wieder abrufbereit und konnte so auch an andere weitergegeben werden.

So wurden viele Gedichte, Gebete, Lieder, Reden über Jahrhunderte von Mensch zu Mensch weiter überliefert. Ein solcher Lernender ist auch der Mann, der bei Jesaja im 50. Kapitel zu uns spricht. Im ersten Teil spricht er von seinem Hören. Gott ist sein Lehrer. Er selbst jemand, der gern lernt, weil er einen Sinn darin sieht, müde gewordene Menschen aufzumuntern. Doch das bringt ihm keine Ehre ein. Er wird beschimpft und geschlagen. Er wehrt sich nicht. Doch dann macht er die Erfahrung: „Gott hilft mir.“ Er richtet sich auf und fordert seine Gegner auf, mit ihm zu streiten. Er sieht sie besiegt vor sich und ruft alle, die Ähnliches durchmachen, auf, Gott zu vertrauen.

Wir werden nun diese Rede von drei Sprechern vorgetragen hören:

-
- A **GOTT, der Herr**, gab mir die **Zunge** eines Lernenden,
damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein
aufmunterndes Wort.
- B Jeden Morgen weckt er mein **Ohr**,
damit ich höre wie ein Lernender.
- C **GOTT, der Herr**, hat mir das **Ohr** geöffnet. Ich aber war nicht widerspenstig
und wich nicht zurück.
- A Ich hielt **meinen Rücken** denen hin,
die mich schlugen,
B und **meine Wange** denen, / die mir am Bart rissen.
C **Mein Gesicht** verbarg ich nicht vor Schmähungen
nicht, als sie mich anspuckten.
- A **Der HERR, GOTT, hilft mir.**
darum werde ich nicht in Schande enden.
- C Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel;
ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.
- B **Nahe ist Er**, der mich freispricht,

1 Johannes 12,12-19

Wer wagt es mit mir zu streiten?
Lasst uns zusammen vortreten!

- C **Wer** ist mein Gegner im Rechtsstreit?
Er trete zu mir heran.
Der HERR, GOTT, hilft mir.
- A **Wer** kann mich für schuldig erklären?
Seht, sie alle zerfallen / wie ein Gewand,
das die Motten zerfressen.
- B **Wer** von euch den HERRN fürchtet,
der höre auf die Stimme seines Knechtes.
- C Wer im Dunkel lebt
und wem kein Licht leuchtet,
der vertraue auf den Namen des HERRN
und verlasse sich auf seinen Gott.
- A **Seht** Ihr alle, die ihr Feuer legt
und Brandpfeile entzündet,
geht in die Glut eures eigenen Feuers
und in die Brandpfeile, die ihr entzündet habt.
- C **Durch meine Hand kommt das über euch; spricht Gott der HERR -**
in Qualen werdet ihr liegen.
-

Die Menschen, die Jesus gekannt hatten, erkannten ihn in diesem Knecht Gottes wieder: Er verstand die Müden zu stärken durch aufmunternde Worte. Er hielt seinen Rücken denen hin, die ihn schlugen und sein Gesicht denen, die ihn verspotteten und anspuckten. Er hatte gesagt: „Wenn dich jemand auf deine linke Wange schlägt, dem halte auch die rechte dar.“²

Wir hören die Erzählung von der Verspottung Jesu nach Matthäus:

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf.³

Beim Spott und bei der Schande blieb es nicht. Gott steht Jesus bei. Er wird gerecht gesprochen, denn er ist unschuldig. Wer im Dunkel lebt, wer auch unschuldig verklagt wird, auch der vertraue nun auf Gott.

Rund 25 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung schrieb der Apostel Paulus seinen Brief an die Christen in Rom, um seinen Besuch bei ihnen vorzubereiten und sich vorzustellen. Auch er hatte die Worte des Jesaja im Kopf: Der Herr hilft. Viel hatte er auf seinen weiten Reisen schon durchgemacht. Immer wieder war er auf Widerstand getroffen, wenn er den Menschen von Jesus erzählte. Und doch war es ihm gelungen, Gemeinden zu gründen in so großen Städten wie Korinth und Ephesus und in anderen Orten. Wir hören seine Worte aus dem Römerbrief, wieder vorgetragen von mehreren Sprechern.

- A **Wer** kann die Auserwählten Gottes anklagen?
B **Gott ist es, der gerecht macht.**

2

3 Matthäus 27, 27-30 (Luther-Bibel 2017)

- A **Wer** kann sie verurteilen?
 B Christus Jesus, der gestorben ist,
 mehr noch:
 C Der auferweckt worden ist,
 er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.
- A **Was** kann uns scheiden von der **Liebe Christi**?
 B Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte,
 Gefahr oder Schwert?
- C Wie geschrieben steht:
 Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt;
 wir werden behandelt wie Schafe,
 die man zum Schlachten bestimmt hat.
- B **Doch in alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon** durch den,
 der uns geliebt hat.
- C Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte,
 weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten,
 weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur
 A+B+C können uns scheiden von der **Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

Die Rede des Jesaja, die Worte des Paulus haben Menschen über die Jahrhunderte , ja Jahrtausende hinweg mutig und stark gemacht. Wir lernen heute im allgemeinen nicht mehr auswendig. Wir wollen nicht nur durch die Ohren, sondern auch mit den Augen lernen / sehen, was wir hören. So lieben wir Filme und Bilder. Was Matthäus uns erzählt können wir uns vorstellen und somit auch sehen. Jesus wird geschlagen und verspottet. Jesus – als ohnmächtiges Opfer der Mächtigen. Er lässt das alles mit sich machen. Widerstand hat keinen Sinn. Aber als Mensch wird er nicht gebrochen. Innerlich bleibt er stark. Denn Gott macht ihn stark, der Gott in ihm, in seinem Herzen. Und die Worte des Jesaja – da sind sich seine Schüler sicher, prägen ihn.

1938 prägen sie einen andere Mann: Jochen Klepper, den Dichter⁴. Über Friedrich, den Großen in seinem Verhältnis zu seinem strengen Vater schrieb er einen Roman, der ihn bekannt machte. Doch wegen seiner jüdischen Frau wird er in seiner Arbeit behindert und verfolgt. Sein Lied „Er weckt mich alle Morgen“⁵ ist ein fröhliches Lied, das das Licht des neuen Tages begrüßt.

Gottes Wort will er hell erstrahlen lassen „wie dunkel auch der Tag“. Er spannt einen großen Bogen „vom Tag, da Gott die Welt erschuf“ (2. Strophe) bis hin zu dem Tag, da jeder seinen Lohn erhält (5. Strophe). Und mitten drin – unter diesem großen Bogen – stehe ich, die ich dieses Lied singe, ich, die ich / der ich das Wort Gottes liebe und wie ein Jünger / ein Lernender höre. Es macht mich stark. Ich weiche vor meinen Feinden nicht zurück. Ich fühle meine Stärke, denn Gott hilft mir. Amen.

Lasst uns das Lied Nr. 452 singen: Er weckt mich alle Morgen

4 https://de.wikipedia.org/wiki/Jochen_Klepper

5 https://www.evangeliums.net/lieder/lied_er_weckt_mich_alle_morgen.html
https://de.wikipedia.org/wiki/Er_weckt_mich_alle_Morgen